

## Deutscher Schuldenerlass in Sicht

Die Bundesrepublik Deutschland hat den Philippinen einen Schuldenerlass angeboten, wenn die so eingesparten Gelder in ein Gesundheitsprogramm investiert werden.

Josef Füllenbach vom *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung* (BMZ) hat der philippinischen Regierung den Erlass von 25 Millionen Euro (1,5 Milliarden Pesos) in Aussicht gestellt. Das Geld soll ein Beitrag der Bundesrepublik zur

Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele sein.

Ralph Recto vom philippinischen Wirtschaftsministerium (NEDA) berichtet, dass die Ministerien nun Projekte im Gesundheitsbereich entwickeln, damit die Bundesrepublik den Schuldenerlass durchführt. Schwerpunktmäßig sollen vor allem Programme zur Vermeidung von HIV/ AIDS, Malaria und Tuberkulose durch die Gelder finanziert werden.

PDI 19.12.08, MT 11.03.09

## Lotto, Gewinner in der Krise?

Die Weltwirtschaftskrise hat keine negativen Folgen für die philippinische Lottogesellschaft.

Das *Philippine Charity Sweepstakes Office* (PCSO), welches 1995 gegründet wurde, hat schon 1.332 Menschen zu Millionären gemacht.

Sergio Valencia von PCSO berichtet, dass der Verkauf seit dem Jahr 2001 stetig zugenommen habe, zwischen 2004 und 2008 habe er sich gar verdoppelt. 2008 machte die Lottogesellschaft 23,04 Milliarden Pesos (ca. 380 Millionen Euro) Umsatz. 55 Prozent der eingenommenen Gelder werden als Gewinn ausgeschüttet, mit 15 Pro-

zent wird die PCSO selbst finanziert, und die restlichen 30 Prozent werden für wohltätige Zwecke ausgegeben. Ein Großteil dieser Gelder geht in den Gesundheitsbereich, aber auch Organisationen, die ältere Menschen, Menschen mit Behinderung oder Jugendliche betreuen, werden unterstützt.

Die Managerin von PCSO Rosario Uriarte sieht das Unternehmen auch für die Wirtschaftskrise gut gerüstet: »Wir brauchen Hoffnung. Das bringt die Menschen dazu, jeden Tag Lose von uns zu kaufen.«

PDI 01.02.09

## Immer mehr Filipin@s mit HIV/AIDS infiziert

Laut offiziellen Statistiken sind 8.600 Filipin@s von HIV/ AIDS betroffen, andere Schätzungen gehen aber von über 10.000 Erkrankten aus. In den Philippinen wurde Aids lange Zeit nicht als Problem betrachtet, da offiziell nur Wenige betroffen waren oder neu erkrankten. Heute hingegen steigt die offizielle Zahl der Neuerkrankten schneller, hinzu kommt noch die zu befürchtende Dunkelziffer.

Während die Krankheit früher auf einige Risikogruppen (Prostituierte, Homosexuelle, etc.) beschränkt blieb, sind heute immer

häufiger auch andere Menschen betroffen. Sozialarbeiter fordern von der Regierung, das Problem in Angriff zu nehmen und mehr für Bildung und Prävention zu tun, damit die Zahl nicht explodiert.

Bisher wurde in Schulen wenig über HIV/ AIDS - Prävention gelehrt. Gründe hierfür sind zum einen wohl die bisher geringe Zahl an jungen Infizierten, zum anderen aber auch der Einfluss der katholischen Kirche, die sich gegen die Sexualaufklärung und die Benutzung von Kondomen stellt.

PDI 19.12.08

## Weltwirtschaftskrise trifft Philippinen

Laut Wirtschaftsminister Ralph Recto sind 800.000 Filipin@s durch die Weltwirtschaftskrise in Gefahr ihren Job zu verlieren. Damit wären über zehn Prozent der Bevölkerung arbeitslos.

Bisher beurteilte die Regierung die Folgen der weltweiten Krise für die philippinische Wirtschaft als gering. Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) weisen hingegen einen anderen Trend auf. Statt 4,6 Prozent Wachstum im Jahr 2008 werden für 2009 lediglich 2,2 Prozent erwartet.

Besonders die wichtige Elektronikindustrie ist von der Krise betroffen. Sie ist verantwortlich für nahezu 70 Prozent der philippinischen Exporte und 32 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Von den 40.000 Filipin@s, die in den letzten drei Monaten ihren Job verloren haben, war ein Großteil in dieser Branche beschäftigt. So hat beispielweise der US Konzern *Intel* im Januar ein Werk in Cavite mit 6.000 Angestellten geschlossen. *Amkor Philippines* entließ am 6. Februar 1.500 Mitarbeiter/innen. Die japanische Firma *NEC Tokin* hat angekündigt, in ihren Werken in China, Vietnam, Thailand und den Philippinen 16.000 Jobs zu streichen. Es ist zu befürchten, dass von den 480.000 Beschäftigten Ende 2009 60.000 arbeitslos sein werden.

Besonders von der Krise gefährdet sind zudem die schätzungsweise eine halbe Millionen im Ausland arbeitenden Filipin@s. Viele von den in den USA, Südkorea und Taiwan Beschäftigten haben nur ein zeitlich begrenztes Arbeitsvisum, das bei Verlust des Arbeitsplatzes verfällt.

Asia Times 13.2.09

## Drogenbekämpfung treibt seltsame Blüten

Wer für ein öffentliches Amt kandidiert, sich an einer Uni einschreiben möchte, oder aber einfach einem Beruf nachgehen möchte, könnte in Zukunft einen Drogentest über sich ergehen lassen müssen.

Maßnahmen zur Drogenbekämpfung werden in den Philippinen momentan kontrovers diskutiert. Der Direktor der philippinischen Drogenbekämpfungsbehörde (PDEA) Santiago beziffert die Zahl der drogenabhängigen Filipin@s auf 6,7 Millionen. In den Philippinen werden jährlich Drogen im Wert von 6,4 bis 8,4 Milliarden US-Dollar gehandelt. Die Diskussion, wie die Philippinen mit dem Problem umgehen sollen, begann, nachdem die »Alabang Boys« im September 2008 verhaftet worden waren. Die drei jungen Drogenhändler Richard Santos Brodett, Jorge Jordana Joseph und Joseph Ramirez stammen aus wohlhabenden Familien.

Seit ihrer Festnahme sind, obwohl die Philippinen bereits eines der härtesten Drogengesetze der Welt haben, verschiedenste Vorschläge gemacht worden, wie dem Drogenproblem zu begegnen sei. Diskutiert wird beispielsweise, für Bewerber auf ein öffentliches Amt oder einen Studienplatz, einen Drogentest verpflichtend zu machen.

MT 22.1.09 und 23.1.09, PDI 7.1.09

## Fünftgefährlichstes Land für Journalisten

2008 sind in den Philippinen sechs Journalisten wegen ihres Berufes ermordet worden.

In 32 Ländern der Welt sind im letzten Jahr insgesamt 95 Journalisten wegen ihrer Berufsausübung getötet worden, berichtet die *Press Emblem Campaign* (PEC).

Die Philippinen sind hinter dem Irak, Mexiko, Pakistan und Indien für Journalist/innen das fünft gefährlichste Land der Welt. Die Situation wird von Hedayat Abdel Nabi, dem Präsidenten von PEC, als besorgniserregend beschrieben: »Sechzig Jahre nach der Annerkennung der universellen Menschenrechtserklärung ist die Verletzung

der Pressefreiheit in vielen Regionen der Welt weit verbreitet.«

In der Konfliktregion Mindanao ist die Zahl der Ermordeten besonders hoch. In diesem Jahr wurde dort bereits ein Radioreporter ermordet. Ernie Rullen wurde am 23. Februar 2009 in Ozamis City erschossen. Es wird vermutet, dass ein Beitrag über Korruption und Kriminalität Auslöser für die Ermordung von Rullen war. Der Mord ist bereits der zweite an einem Radioreporter in diesem Jahr. Im Januar war bereits Badroddin Abbas ermordet worden.

GMA- News 15.12.08, BW 24.2.09

## Warten auf die OP

Das Warten auf eine Herzoperation ist für arme Filipin@s gefährlicher als die Herzoperation selbst. Dr. Ludgerio Torres vom *Philippine Heart Center* (PHC) berichtete während des wöchentlich stattfindenden *Media Forums* von den schwierigen Lage in der Klinik. Seinen Angaben zu Folge starben 40 Prozent der rd. 800 finanzschwachen Patienten während sie auf eine Operation warteten, ca. zwei Prozent starben bei, oder an den Folgen der Operation. Das PHC ist das einzige staatliche Krankenhaus, in dem Herzoperationen durchgeführt werden.

Das Problem liegt in den Kosten für die Operation. Zwar übernimmt das Krankenhaus bei finanzschwachen Patienten die Operationskosten. Da diese bei circa 300.000 Pesos (etwa 5.000 Euro) liegen, der jährliche Etat hingegen nur bei 150 Millionen Pesos (2,5 Millionen Euro), müssen Patienten teilweise über ein Jahr auf ihre Herzoperation warten. Die Klinik versucht, die Finanzierungslücke durch Spenden, zum Beispiel aus Rotary Clubs zu schließen. Dies gelingt jedoch nur ansatzweise.

MT 17.2.09

## Rot Kreuz Mitarbeiter entführt

Am 15. Januar 2009 wurden drei Mitarbeiter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) entführt. Ihre körperliche Verfassung und ihr Gesundheitszustand hat sich in den letzten Wochen stark verschlechtert.

Die drei Entführten sind Andreas Notter aus der Schweiz, Eugenio Vagni aus Italien und Mary Jean Lacaba aus den Philippinen. Die Entwicklungshelfer wurden in Jolo auf Sulu entführt. Dort waren sie für die Umsetzung eines Wasser- und Entsorgungsprojektes verantwortlich.

Seit ihrer Entführung besteht in unregelmäßigen Abständen Kontakt zwischen den Entführten und ihren Familien. Es ist auch gelungen, den Gekidnappten Medikamente zukommen zu lassen.

Die IKRK ist in den südlichen Philippinen hauptsächlich für die Bereitstellung von Essen und anderen Grundbedarfsgütern zuständig. Das Rote Kreuz will sich trotz der gegenwärtigen Situation nicht aus der Region zurückziehen und auch in Zukunft die vom Konflikt Betroffenen unterstützen.

IKRK 15.1.09, 17.1.09 und 26.2.09